

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Bauspitz.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 31.

Veröffentlichung Nr. 79.

Bauspitz, Samstag den 15. April 1916.

41. Jahrgang.

Anteiliges.

Anordnung.

Auf Grund der Vorschriften in §§ 6 ff. der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über Fleischverkauf vom 27. März 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 199) wird hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Metzger hat jede von ihm vorgenommene Schlachtung in ein Schlachtbuch einzutragen. In dem Schlachtbuch hat der Fleischhändler jede Schlachtung zu bezeichnen; es ist jedesmal unaufgefordert dem Fleischhändler vor der Verkaufsvorgabe vorzulegen.

§ 2. Hauschlachtungen von Schweinen dürfen bis auf weiteres nicht vorgenommen werden, da die für den Monat April zugelassene Zahl derartiger Schlachtungen jetzt schon bedeutend überschritten ist. Es lasse sich hierdurch aber niemand beunruhigen; in den kommenden Monaten werden wieder genügend Hauschlachtungen zugelassen werden. Das aus Hauschlachtungen gewonnene Fleisch darf jedoch nicht veräußert werden.

§ 3. Schinken und Wurst darf bis auf weiteres nicht mehr in ganzen Stücken, sondern nur noch im Ausschnitt verkauft werden.

§ 4. Sogenannte Notchlachtungen sind nur mit Genehmigung der Kreisfleischprüfer gestattet. Kann der Kreisfleischprüfer vor der Schlachtung nicht gerufen werden, so muß er nachträglich und zwar so bald als möglich hinzugezogen werden. Stellt dieser dann fest, daß die Notchlachtung unzulässig war und nur vorgenommen worden ist, um die Vorschriften in § 2 zu umgehen, so wird das Fleisch für den Kreis ohne Entgelt für verfallen erklärt.

Berleburg, den 11. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß die Gemeinden Kriegsgeländere, die nicht von Berufs-Landwirten waren, als zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht geeignet zu- rückgeführt haben.

Landwirte von Berufs stehen nur in ganz geringem Maße zur Verfügung und müssen deshalb die Arbeitgeber auch mit ungelerten Kräften zufrieden sein, wenn sie nicht jegliche Hilfskräfte entbehren wollen.

Auch solche Kriegsgeländere, die nicht über große körperliche Kräfte verfügen, im übrigen aber bei den im Lager stattgehabten Unterweisungen zu landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet befunden worden sind, dürfen nicht zurückgewiesen werden.

Die Kriegsgeländere gehen fast ohne Ausnahme gerne auf Kommandos, bei denen sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, und wird deshalb bei der guten Auffassungsgabe der Franzosen (in der Hauptsache kommen nur noch solche in Betracht) das Annehmen der Kriegsgeländere schnell ermöglicht werden können.

Ertrag für zurückgeleitete Deute kann vorläufig nicht gefordert werden.

Frankfurt a. M., den 31. März 1916.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung von Th. Zupf.

5)

(Fortsetzung.)

So viel aber war doch für den Augenblick wenigstens erreicht, daß er die Mutter mit allen Auseinandersetzungen verschonte, und mit einem Gefühl der Rührung empfand er es, als die alte Frau, gleichsam um ihn für diese Schonung zu danken, Abends beim Zubettgehen mit ihrer zitternden Hand über seine Wangen streich mit den leisen Worten: „Mein guter, lieber Sohn!“ und was Georg noch nie in seinem Leben getan hatte, tat er jetzt: er küßte die weiße Hand und ein nie gekanntes Empfinden voll weicher Zärtlichkeit überkam ihn plötzlich. Die Mutter sah ihn fast betroffen an; eine solche Liebesgung lag so außerhalb alles Bekannten, daß sie sich nahezu beschämt fühlte. „Geh zu Bett jetzt, Kinder.“ mahnte sie, um der eigenen Rührung Herr zu werden, „und versuche zu schlafen. Der heutige Tag hat uns Allen viel gebracht — oder genommen, wie man will. Morgen wenn wir nur erst ein wenig Schlaf gehabt haben, sehen wir wohl Manches anders und besser an.“

Ihr selbst, erschöpft und übermüdet wie sie war, ward der ersuchte Schlaf dann auch bald zu Teil. Ueber Adelheid jedoch kam es in dieser stillen Nachstunde mit der ganzen Gewalt des bittersten Schmerzes. Am Tage hatte sie sich aufrecht gehalten, weil sie es mußte, aber jetzt war es mit ihrer Fassung zu Ende, brennend und unaufhaltsam stürzten die Tränen aus ihren Augen. Sie hatte nie gewußt, was es heiße, solche Tränen zu weinen. Draußen hatte sich der Wind aufgemacht und rauschte in den hohen Eichenbäumen, die an dieser Seite des Hauses standen. Ihr war es, als höre sie aus diesem Rauschen immer nur die traurige Melodie des Wieder:

Inspektion der Kriegsgefangenenlager.

gez.: Augustin, Generalleutnant und Inspekteur.

Für die Richtigkeit:

gez.: Unterschrift, Rittmeister.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 4. April 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums

über die Wurzeln (Rhizome) des gemeinen Adlersfarns (Pteris aptailina) und deren Wert als Schweinefutter.

Der gemeine Adlersfarn ist durch ganz Deutschland verbreitet und tritt in unseren Wäldern oft auf großen Flächen und in dichten Mengen auf. Er ist der einzige größere Farn Deutschlands, der seine Wedel (Blätter) nicht zu einer Rosette zusammengefaßt hat, sondern einzeln aus dem Boden hervortreiben läßt und ist schon hieran leicht erkennbar. Die Wedel erreichen eine Höhe von 1 Meter und mehr und sind im Winter — im abgestorbenen Zustande — rostrot-braun gefärbt.

Die, wie bekannt, von den Wildschweinen gern genommenen Wurzeln des Adlersfarns liegen wagerecht im Boden, etwa 20–25 cm unter der Oberfläche, werden bis 4 Meter lang und etwa 1 cm stark, sind schwarzlich gefärbt, wenig verzweigt, ziemlich saftig und von etwas bitterlichem Geschmack. Sie durchziehen den Boden oft so massenhaft, daß sie, aufgedeckt, das Aussehen eines losen Gesteins bieten.

Durch die Untersuchungen des Geheimen Regierungsrats Dr. Hansen, Direktors des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg, und des Professors Dr. Mez, Direktors des botanischen Instituts derselben Universität, ist festgestellt worden, daß diese Wurzeln reich an Stärke sind, auch nicht unerhebliche Mengen von Eiweiß enthalten und als ein wertvolles Ersatzfutter für Schweine zu betrachten sind.

Die in dem Königsberger Institut mit den Wurzeln gefütterten Ferkelschweine nahmen die ihnen zunächst in geringen und dann allmählich sich verstärkenden Gaben gereichten Wurzeln bei langsame Gewöhnung gut an, erhielten zuletzt bei Entziehung aller Karotten täglich 2½ Pfund Wurzeln und haben sich durchaus wohl dabei befunden. Für Käufer und Züchter Schweine stellen die Farnwurzeln hiernach ein unbedingt brauchbares Futter dar; für Mastschweine können sie mindestens einen Teil des Futterbedarfs decken.

Als Futter für Rindvieh kommen die Wurzeln wegen ihres bitteren Geschmacks nicht in Betracht.

Die Gewinnung der sich aus dem Boden abhebenden Wurzeln ist leicht. Ein Arbeiter sticht den Erdboden mit dem Wurzellager um, während ein zweiter Arbeiter — hierfür genügt ein Kind — die Wurzeln aus dem umgestochenen Boden heraushebt.

Die Wurzeln müssen gewonnen werden, ehe die jungen Wedel im Frühjahr austreiben. Sobald die Wedel treiben, verringert sich der Futterwert der Wurzeln erheblich.

Vor dem Verfüttern sind die Wurzeln durch Abspülen von der anhaftenden Erde zu befreien. Einer weitgehenden Zer-

kleinerung oder sonstigen Zubereitung bedürfen sie für die Verfütterung nicht. In luftigen Räumen, insbesondere in Scheunen, lassen sie sich gut aufbewahren.

Den Schweinehaltenden Wirten dringend empfohlen, sich das Gewinnen von Farnwurzeln noch während des Monats April zur Streckung ihres Futtervorrats anlegen sein zu lassen.

Die preussische Staatsforstverwaltung ist bereit, das Graben der Wurzeln im weitesten Umfange zu gestatten, auch steht zu hoffen, daß die übrigen Forstverwaltungen das gleiche Entgegenkommen zeigen werden.

Berlin W. 9, den 22. März 1916.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: Freiherr v. Schorlemer.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 3. April 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Der Ausschuss des Vereins zur Förderung der Moor-Kultur im Deutschen Reich hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Kriegsschädigten jungen Landwirten, Kulturtechniken, Wiesenbaumeister usw., die sich der Moorkultur zuwenden wollen und eine entsprechende Vorbildung besitzen, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Stipendien zur Ausbildung zu verleihen. In Betracht kommen sowohl Personen, welche sich auf die Tätigkeit als Beamte in Moorkulturbetrieben vorzubereiten gedenken, als auch solche, die sich auf Moos anzubauen beschäftigen. Anfragen und Anträge sind an die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin SW. 11, Brandenburgstraße 13 zu richten.

Berleburg, den 11. April 1916.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen wie folgt anberaumt sind, mit dem Bemerkten, daß die zum Erscheinen Verpflichteten besondere Befehle zur Teilnahme nicht erhalten.

Kontrollplatz Schwarzenau, Saal Raser, 17. April 1916, nachmittags 5 Uhr für die Ortschaften Altschauen, Arfeld, Altsfeld, Gerbach, Beddelhausen, Christiansfeld, Arfeldberg, Glos, Neuwiese, Schwarzenau, Rischstein, Rischsteinmühle, Hüttental, Mühlbach und Gainsbach.

Kontrollplatz Berleburg, Saal Gehlmann (Lause), 18. April 1916, vorm. 10 Uhr für die Ortschaften Girkhausen, Möll, Leisen, Neustenberg, Langewiese, Schallar, Schallarhammer, Bemighausen, Wunderhausen, Petersgrund, Zwistmühle, Schmehütte, Hohenberg, Dödesberg, Rühde, Kraftsholz, Diedershausen, Berleburg (Stadt), Raumland, Dohlar, Sassenhausen, Weidenhausen, Rintke, Gemshar, Berghausen, Homrighausen, Laibach, Struthbach, Deiche, Marthausen, Kestall, Melhausen.

Kontrollplatz Grubtebrück, Saal Diegräbe, 19. April 1916, vorm. 9.30 Uhr für die Ortschaften Grubtebrück, Womelsdorf,

die Weiden in der leidigen Erbschaftsangelegenheit erst in Güte aus einander — ich wollte meinem Schöpfer danken! Aber wegen der Braut möchte ich noch sagen, wir müssen doch wohl in der besten Stube reine Gardinen aufstecken. Mich dünkt, die jetzigen sind schon recht gelb — das könnte doch einen wunderlichen Eindruck auf sie machen.“

„Wir wollen Alles recht hübsch und sauber zurecht machen, liebe Mutter.“ erwiderte Adelheid freundlich. Den leisen Seufzer, der diesen Worten folgte, vernahm die alte Frau nicht.

Ott kam am folgenden Abend auf den Hof geritten und ländigte ohne weitere Umstände an, daß er am folgenden Nachmittage seine Braut der Mutter vorstellen werde.

„Aber, mein Himmel, Ott, so rasch?“ fragte die Bektore ängstlich. „Es ist noch nichts so recht in Ordnung — wir möchten sie denn doch gern empfangen, wie sich gebührt, und wirklich wir haben noch gar nichts vorbereitet können.“

Ott machte eine ungeduldige Bewegung. „Mutter, um Essen und Trinken ist es doch weiß Gott weder ihr noch mir zu tun. Beruhige dich doch nur, die Hauptsache ist ja, daß Du sie freundlich als Tochter annimmst.“

„Gewiß, das versteht sich ja ganz von selbst.“ beeilte sie sich zu versichern. Sie schien noch etwas hinzusetzen zu wollen, brach aber plötzlich ab.

Auch Adelheid zögerte einen Augenblick mit einem Worte, das ihr auf den Lippen schwebte, sagte aber dann einen plötzlichen Entschluß und fragte: „Ott, kommt der — kommt Dein Schwiegervater auch mit?“

„Wie so?“ entgegnete er, sich höflich nach ihr umwendend und sie scharf fixierend. „Hast Du vielleicht schon im Voraus Auftrag von meinem lebenswichtigen Herrn Bruder, ihn abzuwehren?“

„Nein.“ erwiderte sie ganz ruhig, „ich habe keinerlei Auftrag von Georg, und weiß auch nicht, ob er mir

„Weißt Du, wann Ott uns seine Braut zuführen wollte, Kind?“ fragte im Verlauf eines der nächsten Tage der Wittkoppsbäuerin, indem sie die Brille in das Gesicht steckte, aus dem sie sich zur Tröstung und Herzstärkung mit halblauter Stimme ein Lied vorgesungen hatte.

„Nein, Mutter, aber er wird sicher heute oder morgen wieder vorprechen, weil es ja natürlich mit Georg allerlei zu verhandeln gibt.“

„Ja, leider Gottes!“ seufzte die alte Frau. „Wären

Walbe, Melbach, Melbachhöhe, Schmeder, Jinje, Hauptmühle, Buisenburg, Seimstruth, Benje, Rudwigsd., Birkelshof, Aue, Wingenhausen, Köpfe, Rosimertal, Wäffe, Kappler- mühle, Unterm-Köpfchen, Paulsgrund, Birkelbach, Odenhof, Rüppershausen, Rüdershausen, Augustenhof, Feudingen, Bernershausen, Steinbach, Volfholz, Weide, Großenbach, Amtshausen, Stängel.

Kontrollplatz Saasphe, Fasanerie, 19. April, nachm. 3 Uhr für die Dörfer Saasphe (Stadt), Niederlaasphe, Paderbach, Söhmanshausen, Schloß Wiltgenstein, Saasphehütte, Fried- richshütte, Amalienhütte, Kunst, Wiltgenstein, Holzhausen, Heiligenborn, Glaschütte, Feudingerhütte, Welschengehen, Banse, Herberthausen, Hesselbach, Fritschbach, Bernershausen, Hessel- bachermühle, Sohl, Dieroth und Lindenfeld.

Zum Erscheinen bei der Kontrollverammlung sind ver- pflichtet, sämtliche noch hier befindlichen Mannschaften, auch die vom Waffendienst zurückgestellten oder als unabhörmlich aner- kannten, mit Ausnahme der Bediensteten der Eisenbahn-Direktion Caffel und Elberfeld, und zwar:

1. Sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1 und 2 und des ausgebildeten Landsturms.

2. Sämtliche noch nicht eingestellten Ersatz-Reservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und 2. Auf- gebots und des Jagdanges 1897, soweit sie ausgehoben sind.

3. Sämtliche früher dauernd unausgehoben (ausgebildet und unausgebildet), die als kriegs-, garnison- und arbeitsver- wendungsfähig ausgehoben, oder als zeitig garnison- und arbeitsverwendungsfähig, oder als zeitig arbeitsverwendungs- unfähig bezeichnet worden sind.

4. Sämtliche dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich am Kontrolltag wegen Krankheit zur Erholung oder aus anderen Gründen, soweit sie marschfähig sind, auf Urlaub befinden.

5. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Militärpflichtigen, über die von der Odersatzkommission noch nicht endgültig entschieden ist.

Sämtliche ausgehobenen Rekruten, einschließlich derjenigen, die bereits eingeteilt, wegen Reklamation jedoch wieder ent- lassen sind.

6. Sämtliche Mannschaften, die von der Truppe wegen Reklamation oder aus sonstigen Gründen entlassen sind, auch wenn dieselben sich noch nicht beim Bezirksfeldwebel zurück- gemeldet haben.

Diejenigen Mannschaften, welche bei der Musterung der dauernd unausgehoben (Septbr./Oktbr. 1915) oder bei einem späteren Musterungsgeschäft die Entscheidung dauernd unausgehoben oder dauernd garnison- und arbeitsverwendungsfähig erhalten haben, haben nicht zu erscheinen; ebenso die Kriegsdienst- beschädigten nicht, die vom Bezirkskommando in ihrem Militärs- pass den Vermerk: „Dauernd unausgehoben, oder dauernd gar- nison- und arbeitsverwendungsfähig erhalten haben. Die dauernd unausgehoben, welche sich zwar zur Stammliste ange- meldet haben, aber noch nicht gemustert sind, sind zum Er- scheinen ebenfalls nicht verpflichtet.

Befreiungen von den Kontrollverammlungen erfolgen nur in ganz dringenden Ausnahmefällen. Etwasige Befreiungs- gesuche sind eingehend zu begründen und von der Ortsbehörde bestätigt zu lassen. In den Gesuchen muß Name, Geburts- datum und Wohnort, bei gedienten Mannschaften außerdem die Jahresklasse und Waffengattung, bei den Ersatz-Reservisten außerdem der Vermerk „Ersatz-Reservist“ und bei den unaus- gebildeten Landsturmmannschaften der Vermerk „Landsturm- Rekrut“ angegeben sein.

Sämtliche Mannschaften stehen am Tag der Kontroll- verammlung für den ganzen Tag unter den Kriegsgesetzen.

Diejenigen Mannschaften, welche ohne genügende Entschul- digung fehlen, werden unmissichtlich mit Arrest bestraft.

Militärpapiere, Reliquien- oder sonstige Bescheinigungen sind mitzubringen.

Die Ortsvorstände werden gebeten, die Bekanntmachung in den betreffenden Dörfern durch Anschlag, Ausruf und in sonst geeigneter Weise veröffentlicht zu wollen und die Bekanntmachung auch auf die einzel gelegenen Gehöfte auszudehnen.

Meßchede, den 5. April 1916.

Königliches Bezirkskommando. von Pawlowski, Major a. D. und stellvertretender Bezirkskommandeur.

Nachbarhilfe bei der Frühjahrseinstellung.

Für die Volksernährung ist es von größter Wichtigkeit,

einen solchen erteilen würde. Ich weiß nur, daß es ihm entschieden lieb wäre, wenn er mit dem alten Großvater nicht in Verührung zu kommen brauchte, und darum rate ich Dir, ganz auf meine eigene Hand, „sch“ das zu vermeiden; glaub mir, daß es für alle Teile besser ist.“

Ot lagte ganz sonderbar kurz auf. „Daß es für Georg besser wäre, wenn ich den Alten nicht zum Schwiegervater bekommen hätte, das will ich fürwahr glauben. Für mich würde aber wohl gerade umgekehrt sein.“

„Wie meinst Du das?“ fragte sie betreten, da sie nicht wußte, was sie aus seinen Worten machen sollte. „Daß gut sein,“ meinte er halb spöttisch, „ich will mich darüber schon mit Georg selbst aus einander setzen. Ist er zu Hause?“

Nein, Georg war nicht zu Hause und wurde vor spät Abends nichts zurück erwartet. Ot schien einen Augenblick zu überlegen, ob er bleiben und gleich heute die bewußte Unterredung suchen sollte, entschied sich dann aber doch für das Fortreiten, da er, wie er sagte, noch nach Westendorf hinüber mußte, um seine Braut zu benachrichtigen, daß sie der Mutter am folgenden Tage willkommen seien. Als er gegangen war, sagte die Ältere traurig: „Sieht der nun aus wie ein glücklicher Bräutigam?“

„Es gehen ihm so viele Dinge im Kopf herum, Mutter,“ suchte Adelheid zu beschwichtigen. „Solch eine Teilung und Auseinanderlegung ist ja immer eine ganz fatale Sache.“

„Wenn es nur das wäre!“ entgegnete die alte Frau feugend; „aber ich glaub's nicht!“ — Nach einer Pause hob sie wieder an: „Meine Gardinen können wir nun freilich nicht aufstellen, dazu langt die Zeit nicht mehr. Aber sonst for' doch dafür, daß Alles ordentlich und anständig ist und die Bewirtung recht reichlich, hörst Du? Ich mag mich noch um gar nichts kümmern, mir ist noch allzu weh ums Herz. Ach Gott, ich wollte, Ott hätte noch damit gewartet, mir seine Braut zuzuführen.“

daß die landwirtschaftlichen Arbeiten überall rechtzeitig und möglichst vollständig durchgeführt werden. Etwas eintretende Schwierigkeiten lassen sich am besten durch gegenseitige Hilfe- leistung beheben, wie dies bereits während der vorjährigen Frühjahrse- und Herbstbestellung überall da, wo es Not tat, in dankenswerter Weise angestrebt worden ist.

Bei der hohen vaterländischen Gesinnung, von der die landwirtschaftliche Bevölkerung allgemein erfüllt ist, hege ich die Zuversicht, daß die Landwirte sehr ebenso wie im vorigen Jahre nicht nur auf die baldige Bestellung der eigenen Acker Bedacht nehmen, sondern auch allen denjenigen benachbarten Grundbesitzern, denen es wegen Mangels an Arbeitskräften oder an Gespannen unmöglich ist, ihr Land selbst zu bestellen, namentlich den Angehörigen der im Felde stehenden Kämpfer, Hilfe und tatkräftige Mitwirkung nicht versagen werden. Arnberg, den 9. April 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Die am 1. 2. 16 erlassene Bekanntmachung Nr. W. M. 562/1. 16. R. R. A. betreffend Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wick- und Strickwaren ist durch Verordnung des Herrn Reichsanzlers vom 30. 3. 16, veröffentlicht im Reichs- anzeiger 1916 Nr. 79, ersetzt worden.

Die Bekanntmachung Nr. W. M. 562/1. 16. R. R. A. wird daher mit dem Inkrafttreten der Bundesratsverordnung außer Kraft gesetzt.

Frankfurt (Main), 5. April 1916.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die in § 7 der Bekanntmachung betreffend Regelung der Arbeit in Web-, Wick- und Strickstoffe verarbeitenden Ge- werbezweigen (Nr. Bst. 1. 1891/3. 16. R. R. A.) festgesetzte Frist für die Einreichung des Personalverzeichnisses wird bis zum 15. 4. 1916 verlängert.

Frankfurt (Main), den 5. April 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Englands Handelskrieg.

Auf der Pariser Konferenz von Ministern und Generalen der feindlichen Mächte war unter anderem auch der Plan besprochen worden, die wirtschaftliche Ein- schränkung der Mittelmächte zu verschärfen. Fast gleich- zeitig hatte die englische Regierung eine neue Verordnung erlassen, die sich unter neuen Verletzungen des Völkerrechts gegen den Verkehr neutraler Schiffe mit neutralen Häfen richtet. Hauptzweck war es dabei auf die Zufuhr nach und über Holland abgesehen. Die Nachrichten, daß die englische Marine Vorbereitungen zu einem Überfall auf die holländische Küste, namentlich auf die Scheldemündung, treffe, haben sich einstweilen nicht bestätigt. Doch wird, wie die geistreiche militärische Abwehrbereitschaft der Holländer beweist, fortgesetzt damit gerechnet, daß England mit der Durchfuhr eines Landungsversuchs zum mindesten einen Verzicht Hollands auf jede Art von Handelsverkehr mit seinem deutschen Nachbar erzwingen will. Es scheint aber nicht so, als ob dies neue Kapitel des eng- lischen Schachzuges der kleinen Nationen damit schließen werde, daß die niederländische Regierung und das nieder- ländische Volk eine solche Vergewaltigung ruhig über sich ergehen ließe.

Dasselbe, was England gegen Holland im Schilde führt, unternimmt Rußland gegen Rumänien. Die Petersburger Regierung hat plötzlich, offenbar auf eng- lische Anstiftung, beschloffen, keine weiteren Ausfuhr- erlaubnisse für Rumänien mehr zu erteilen, und bereits erteilte Bewilligungen wieder zurückgezogen. Sogar der Transport schon bezahlter Waren nach Rumänien ist auf russischer Seite angehalten worden. Daß damit Rußland zunächst sich selber schädigt, verschlägt nichts. Auch hier handelt es sich um ein Druckmittel, um den Verkehr zwischen Rumänien und den Mittelmächten zu unterbinden. Dieser Verkehr ist gerade jetzt sehr be- deutend, besonders rumänisches Getreide und rumänisches Petroleum geht in großen Mengen nach Oesterreich-Ungarn

Aber nein konnte ich doch nicht sagen auf seine Anfrage, das hätte ihn ja schrecklich verletzt.“

Dem stimmte Adelheid aus voller Ueberzeugung bei. Für sich selbst aber sagte sie hinzu: „Und je eher dies erste Zusammentreffen überwunden wird, desto besser ist es!“

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr.

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr, du gottgeweihte, jungdeutsche Schar, die sich dem Herrn will geloben: Euch machte Gott selber die Herzen bereit: ihr höret im Stummbraus der herrlichen Zeit die gewaltige Stimme von oben!

Euch streifte die jungen Stürme die Not; ihr lerntet das heiligste, höchste Gebot: In Treue zu dulden, zu sterben. Die Väter haben euch vorgelebt; die Brüder, die tapfern, die nicht gebot — den Heldenfinn sollt ihr erben!

Ihr saht die Mütter schmerzbereit, das höchste Opfer in heiligem Leid dem Vaterlande zu bringen. Ihr höret der Feinde Hohn und Spott, ihr lerntet jubeln: der Herr ist Gott! Ihr lerntet das Lutherlied singen.

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr: Allddeutschland kämpfte für Ehron und Altar — nun treket ihr in die Reihen! Nun hebt auch ihr die Hand zum Schwur: Gekreuzt bis zum Tod auf des Heilands Spur euch Seinem Dienst zu weihen.

Die Gloden, die euch geleiten heut, die uns gelungen das Siegesgeleit, die mögen euch stets umschweben! So sollt ihr nun tapfere Kämpfer sein — so sollt ihr als Sieger gehen ein zu einem ew'gen Leben!

und Deutschland, wogegen diese Mächte nicht nur eigene Waren liefern, sondern auch die in der Schweiz, Holland, Schweden eingekauften Waren ungehindert nach Rumänien durchgehen lassen. Was Rumänien aus den und über die Mittelmächte erhält, ist viel bedeutender, als was es von Rußland beziehen kann, und was seine Ausfuhr betrifft, so müßte es in Getreide, Oelen, Fetten erlösen, wenn es sich zur Sperrung seiner ungarischen und bulgarischen Grenzen nötigen ließe. Rumänien würde sich trotzdem vielleicht dem letzten Gades auf militärischen Anschluß gerichteten Willen der Entente fügen, wenn die Kriegslage für diese nicht so ungünstig wäre. So aber wird Rumänien ebenso wenig als Holland in den Handelskrieg mit Deutschland eintreten, unter dem diese Länder selbst zunächst das meiste zu leiden haben.

Dieser Handelskrieg bildet die letzte Hoffnung unserer Feinde. Um ihn weiter zu organisieren, soll demächst eine neue Konferenz in Paris zusammengetreten, und zwar sollen sich die Beratungen auch auf die Zeit nach dem Kriege erstrecken. Die englische Regierung schreut in ihrer Veressenheit selbst vor dem unmöglichen nicht zurück. Denn der Gedanke, die Glieder der feind- lichen Koalition mit ihren in vielen Beziehungen voll- ständig ungleichen und widerstrebenden Interessen zu einem auf die Dauer berechneten Wirtschaftsbande zu- sammenzuschließen, bietet so viele Schwierigkeiten, daß im Grunde an seine Ausfuhrung nicht zu denken ist. Deshalb kann er uns auch in keiner Weise schrecken. In England selbst wäre es beinahe schon wegen der Wahl der Ver- treter für die Pariser Handelskonferenz zu einer kleinen Ministerkrise gekommen. Neben dem Freihändler Runciman war der Führer der Konservativen Bonar Law als Delegierter auszuwählen, die Schutzökner verlangten aber, daß der australische Minister Hughes mit nach Paris gehe, und Asquith hat sich dem widerwillig um des inneren Friedens willen gefügt. Rame selbst der phantastische Wirtschaftsband unserer Feinde in Paris auf dem Papier zustande, den Krieg selbst wird er ganz gewiß nicht eine Stunde überdauern.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artillerie- feuers setzten die Engländer südlich von St. Eloi nachts einen starken Handgranaten-Angriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei La Fille Morte und weiter östlich bei Vauquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampffeld bei Heiderichs der Maas war auch gestern die Geschützartillerie sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Veldincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unwundeten Ge- fangenen ist hier um 22 Offiziere, 549 Mann auf 36 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre gestiegen.

Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Rabenwalbes wurden heute nacht 22 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht. Gegenstöße aus Richtung Chantancourt blieben in unserem wirksamen Flammenfeuer vom Ostufer her liegen.

Nachts der Maas versuchte der Feind vergeblich, den am Südwestrande des Pfefferrückens verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und 3 Maschinen- gewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden 2 feindliche Flugzeuge südlich von Ypern herunterge- holt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei La Voiselle (nordöstlich von Albert) brachte eine kleinere deutsche Abteilung von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung ohne eigene Verluste 29 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück.

Westlich der Maas griffen die Franzosen vergeb- lich unsere Linien nordöstlich von Avocourt an, beschrän- ken sich im übrigen aber auf lebhafteste Feuerkraft ihrer Artillerie. Auf dem Ostufer brachten drei durch heftiges Feuer vorbereitete Gegenangriffe am Pfefferrücken dem Feinde nur große Verluste, aber keinerlei Vorteile. Zweimal gelang es den Sturmtuppen nicht, den Bereich ihres Sperrfeuers zu überwinden. Der dritte Anlauf brach nahe vor unsern Hindernissen im Maschinengewehr- feuer völlig zusammen. Im Gaillette-Walde gewannen wir der jähren Verteidigung gegenüber schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampfe wurde ein französisches Jagd- flugzeug bei Ornes (in der Woivre) abgeschossen. Der Fahrer ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunovka (nordwestlich von Dünaburg) wurden russische Nachtangriffe mehrerer Kompagnien abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen konnte sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechtsaktivität entwickeln. Jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Woivre Ebene und auf der Côte südöstlich von Verdun die Artillerie lebhaft tätig. Südlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen.

Ein französischer Gas-Angriff in Gegend von Puifaleine (nordöstlich von Compiègne) blieb erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittags merklich. Ostlich von Baranowitschi wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Fleisch-Bestandsaufnahme im Reich.

Berlin, 13. April. Der Magistrat von Berlin hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Reichsfleischstelle vorstellig zu werden wegen einer alsbaldigen Bestandsaufnahme von Fleisch und Fleischwaren in geräucherter, gepökelter und gesalzener Zustand, und zwar soll sich die Aufnahme über das ganze Reich erstrecken. Der Magistrat geht davon aus, daß für die Versorgungsregelung eine allgemeine Bestandsaufnahme die notwendige Ergänzung der durch die Reichsregierung bereits angeordneten Viehwirtschaftszählung darstellt. Eine solche Bestandsaufnahme müßte sich, will man ein klares Bild gewinnen, über Stadt und Land erstrecken. Eine Einbeziehung des Landes erscheint um so notwendiger, als gerade in letzter Zeit Hauschlachtungen in ganz außerordentlichem Umfang stattgefunden haben, wie das von landwirtschaftlichen Kreisen offen zugegeben wird. Der Magistrat hat ferner beschlossen, bei der Reichsfleischstelle die alsbaldige Festsetzung von Stallhöchstpreisen für Rinder und Schafe zu beantragen, da eine solche Festsetzung erst die Grundlage für die Anordnung von Groß- und Kleinhandels-Höchstpreisen bieten würde.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Hirschfeld, 13. April. (Der Tanz um das „goldene Schwein.“) Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden für das Paar Ferkel 100, 120, ja sogar 140 Mark bezahlt.

— Bad Nauheim, 13. April. Ein auswärtiger Eierhändler wollte entgegen dem Verbot des Kreisamtes das Ei nicht unter 20 Pf. verkaufen. „Für 14 Pfennig verkaufe ich die Eier nicht, eher schmeiße ich sie an die Wand“, äußerte der Mann zu dem Marktbeamten. Der Händler wurde schließlich samt den 100 Eiern, die er bei sich führte, auf das Polizeiamt geführt. Hier nahm man ihm, als er obige Drohung mit der „Wand“ wiederholte, kurzerhand die Eier ab, gab ihm 14 Pf. dafür und verkaufte in wenigen Augenblicken die 100 Eier Stück für 14 Pfennig.

— Gernrode, 13. April. Herr Bürgermeister Schröder (früher Stadtschreiber in Naasph) ist von seiner Höheit dem Herzoge die Ritterzeichen zweiter Klasse des Herzoglichen Hausordens Albrechts des Bären verliehen worden. Herr Bürgermeister Schröder hat in der Reihe von Jahren, die er nun schon bei uns wirkt, eine solche Fülle von Arbeitskraft, Arbeitswillen und organisatorischen Fähigkeiten gezeigt, daß man die Anerkennung von Höchster Stelle mit aufrichtiger Freude zur Kenntnis nehmen kann. Namentlich in der jetzigen schweren Kriegszeit hat Herr Bürgermeister Schröder für die Nahrungs- und Bekleidungsvermittlung und das sonstige Wohlergehen der Bevölkerung Vorbildliches geleistet.

— Die Zeitungen in der Kriegszeit. Die Zeitungsliste des Reichspostgebietes für 1916 weist neuerdings 1255 Zeitungen und Zeitschriften auf, die infolge der Kriegszeitläufe ihr Erscheinen einstellen mußten. Die Gesamtzahl der seit

Kriegsbeginn eingegangenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften ist damit auf 3000 gestiegen.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe beträgt nach den endgültig vorliegenden Meldungen — ohne die Zeichnungen und die noch nachträglich zu erwartenden Zeichnungen aus dem überseeischen Auslande 10 712 Millionen Mark.

— Die Einführung der Sommerzeit ist auch in der Schweiz und in Holland gesichert. Es ist das für den Eisenbahnverkehr und den Anschluß der Züge von Bedeutung. Frankreich, mit dem Mitteleuropa zurzeit ja keine gemeinsamen Verkehrsinteressen hat, ist gleichfalls zur Einführung der Sommerzeit bereit, die einst im Frieden der damalige englische Marineminister Churchill äußerst warm empfohlen hatte.

Aus Naasph und Umgegend.

— Naasph, 14. April. Der Palmsonntag ist wie in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes so auch bei uns der Konfirmationsstag für die jungen Christen, die das Taufgelübde in der Kirche erneuern und den kirchlichen Segen mit ins Leben hinausnehmen. Er ist namentlich in dieser harten Kriegszeit, wo viele Väter nun schon bald zwei Jahre im Felde stehen, ein Tag herzlich bewegender Weihe, stiller Wehmut und fester Hoffnung. Der Freude über das, was nun erreicht ist, gesellt sich das Weh der Trennung. Bisher wachten die treuen Mütter über das Kindes Pfad; bisher vermochte der Vater mit seiner starken Hand es vorwärtszuführen an allem, was ihm drohte. Jetzt muß es allein hinaus aus dem Kreis der Eltern und Geschwister, vor ihm steht die ernste Aufgabe, einen Beruf zu ergreifen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Aber eben für diese ernste Aufgabe will die Konfirmation und der ihr vorangehende Unterricht, wollen auch die Mahnungen und Warnungen treuer Lehrer und Angehörigen nützen. Wohl dem Kinde, das, wenn Eltern- und Erziehungs Hände fern sind, von dem starken, treuen Gedanken des Vaters und der Mutter umhüllt und gehalten wird! Wohl dem Kinde, das einen festen inneren Halt, ein unerschütterliches Gottvertrauen fürs Leben mitbringt und den Versuchungen, die in verschiedener Gestalt an die Jugend herantraten, widerstand hält! Wohl dem Kinde, das trotz räumlicher Trennung auch bei zunehmender Selbstständigkeit das Elternhaus nicht vergißt und dort immer einen sicheren Port findet!

— Naasph, 13. April. (Eingel.) Das Bekanntwerden des Verbrechens der Hauschlachtungen ohne behördliche Genehmigung hatte hier, sowie im Bahn- und Banjetal ein Massenmorden der alten und jungen Schweine zur Folge. In einem einzigen Dorfe wurden am gestrigen Tage aus diesem Grunde 22 Schweine geschlachtet. Eine derartige Handlungsweise bezeugt einen sehr niedrigen Grad von Gemeinnut, und es verdienen die Leute, welche die Engländer in ihrer Ausbeutungspolitik so kräftig unterstützen, das Brandmal der öffentlichen Verachtung. — Wucher und Eigennutz entfalten zurzeit die herrlichsten Blüten. Diesem Unkraut den Boden zu entziehen, ist die erste und dringendste Pflicht unserer Behörden. Aber nur das rascheste Handeln kann Abhilfe schaffen.

— Naasph, 14. April. In der Woche vom 2. bis 8. April kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Birkfeld, 1 Erkrankungsfall an Rindpestfieber in Rintke, 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Birkfeld, 1 in Feudingen.)

— Katholischer Gottesdienst findet in Naasph Sonntag Vormittag 11½ Uhr statt.

— An den Postkassen wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Zeimarkenschein von 5 Pf. eingedruckt trägt, für 10 Pf. verkauft. Den Uberschuß von 5 Pf. für jede abgegebene Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

— Naasph, 14. April. Unser früherer Amtmann, Herr Hauptmann a. D. von Böbele, später Amtmann des Amtes Berghausen und Girkhausen, ist in Bradel bei Dortmund, ist, wie erst jetzt bekannt wird, schon vor längerer Zeit zum Major befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

— Grndtebrück, 14. April. Am kommenden Dienstag den 18. d. Mts. findet hier Gerichtstag statt.

— Verlebung. 14. April. Recht einschneidende Bestimmungen sind jetzt über die Fleischversorgung erlassen worden von denen man gewünscht hätte, daß sie schon vor Jahresfrist,

als der Fleisch- und Viehwucher lebendig wurde, erlassen worden wären. Die Wucherer und Halsabschneider haben es sich selbst auszusprechen, daß es nun so gekommen ist. Man kann es niemandem verdenken, wer in Friedenszeiten seinen Vorteil nach Kräften zu wahren sucht. Aber solchen, die während eines Krieges und der damit verbundenen Notlage darauf bedacht sind, recht viel Kapital aus der Notlage herauszuschlagen, und meistens von der unbemittelten Bevölkerung, gebührt nicht nur Verachtung, sondern auch, daß ihnen das unfaule Handwerk gelegt wird. — Im Kriege hat niemand das Recht, besser zu leben, wie sein Nachbar. Alles was der Krieg dem Volke auferlegt, soll gemeinschaftlich getragen werden. Daß dies nicht der Fall ist, trägt zur Erbitterung des Volkes bei. — Was haben uns die Höchstpreise geholfen? Gar nichts! — Viel eher haben sie noch dazu beigetragen, daß nun erst recht nicht verkauft wurde. Und dabei waren die Höchstpreise derart, daß wohl jeder auf seine Rechnung kommen konnte. Aber nein, vier bis fünfmal höhere Preise als in Friedenszeiten genügt noch nicht. Diebes schlägt man selber und hing das Fleisch in den Rauch in der sicheren Annahme, daß sich doch noch Abnehmer finden würden, die die verlangten unerhörten Preise bezahlten. — Das hat nun aufgehört. Eine Umgehung der Stallhöchstpreise kann nicht mehr stattfinden und der Viehhandelsverband wird schon dafür sorgen, daß überall da, wo ein überflüssiges Stück Schlachtvieh vorhanden ist, es seiner Bestimmung zugeführt wird. Auch die Schlachtungen in den Haushaltungen sind jetzt der Aufsicht unterworfen und das gewonnene Fleisch darf nicht veräußert werden. Der Verkauf von ganzen Schinken ist ebenfalls verboten, sobald es nicht mehr vorkommen kann, daß vier Mark und mehr für das Pfund bezahlt werden. Wahrscheinlich wird man auch jetzt versuchen, die Gesetzesbestimmungen zu umgehen. Dann ist es aber Pflicht für jeden, dem eine solche Umgehung zur Kenntnis kommt, daß er sie zur Anzeige bringt. — Eine Bestandsaufnahme der Fleischvorräte in den Haushaltungen dürfte in Kürze angeordnet werden. Wie wir an anderer Stelle berichten, hat der Berliner Magistrat einen derartigen Antrag an die Reichsregierung gestellt, dem sicher Folge gegeben werden wird.

Standesamt Naasph.

Bericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1916.

Sterbefälle.

Am 3. Januar Regieremeister August Mengel, 86 Jahre alt, zu Naasph. Am 31. Januar männliche Totgeburt der Eheleute Kaufmann Rudolf Bad zu Naasph. Am 7. Februar Bahnbeamter Chr. Gärthe, 78 Jahre alt, zu Naasph. Am 14. Februar Ehefrau Luise Fischer geb. Marx, 71 Jahre alt, zu Naasph. Am 18. Februar Kaufmann Alfred Treude, 29 Jahre alt, zu Naasph. Am 2. März Landwirt Heinrich Schreiber, 73 Jahre alt, zu Puderbach. Am 5. März Witwe Luise Feuring geb. Imhof, 69 Jahre alt, zu Niederlaasph. Am 16. März Gina Ducharbi, 8 Jahre alt, zu Naasph. Am 20. März Wwe. Helene Spies geb. Wierbach, 71 Jahre alt, zu Naasph. Am 24. März Landwirt Ludwig Frank, 65 Jahre alt, zu Naasph. Am 31. März.

Vor dem Feinde gefallen:

Am 5. April 1915 der Schreiner Friedr. Schäfer, Niederlaasph, z. St. Russtetier in der 7. Komp. des Oberb. Inf.-Regt. 87. Am 26. Januar 1916 der Maurer Wilhelm Och, Naasph, z. St. Landst.-Regt. in der Leibkomp. des 5. Großh. Inf.-Regts. Nr. 168. Am 27. Februar der Hiltend. amte Paul Schäfer, Naasph, z. St. Wieselb. d. L. in der 12. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 80.

Aus der Verlustliste 503.

1. Verwundet:
 1. Paul Schäfer, Puderbach, schwer verwundet.
 2. Unteroffizier Heinz Wierbach, Zinje, leicht verw.
 3. Gefreiter Heinz Messerschmidt, Hirschfeld, l. verw.
 2. Berichtigung:
 - Friedr. Sachmannshausen, Rüppershausen, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
- Verlebung, den 13. April 1916.
Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

**Wer Brotgetreide verfüttert,
versündigt sich am Vaterland!**

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise inniger Teilnahme während des Leidens und des Heimgangs unserer lieben Verstorbenen, sowie Allen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben.

Grndtebrück, 14 April 1916.

Familie August Gerling.

PIANOS Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.

(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

ENGENGENGENGENGEN

Dienstag den 18. und Mitt-

woch den 19. d. M. sowie

Montag den 24. u. Dienstag

den 25. d. M. bleibt mein

Geschäft Feiertage
halber geschlossen.

H. Levi,

Grndtebrück.

ENGENGENGENGENGEN

Klee- und Grassamen

zum billigsten Tagespreis
empfehle

Wilh. Lange,
Grndtebrück.

Eier - Ersatz „Sparsam“ (Eigelb)

Eier - Ersatz „Eiweiß“
beste und sparsamste Verwendung
bei den hohen Eierpreisen.

**Backpulver, Starktrieb,
liebigs Puddingpulver**

liebigs Vanillinzucker
die 3 besten Freunde der Hausfrau.

Aus der ältesten u. ersten Fabrik
Deutschlands. Man achte auf die
Fabrikmarke „Bäckerjunge“. Zu
haben in allen besseren Geschäften.
Vertretung und Lager:

O. Diederichs sen.
Kreuzthal.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche noch
Kartoffeln abgeben können, wollen
dies bis Montag, 17. cr., an-
zeigen. Es wird darauf hinge-
wiesen, daß ev. Enteignung
erfolgt und dann 1,50 Mk.
p. Ztr. weniger gezahlt
wird.

Naasph, den 13. April 1916.

Der Bürgermeister: Koo p.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind während der
Dauer der Saatzeit eingesperrt zu
halten.

Naasph, den 13. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Koo p.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird
amerikanischer Speck eintreffen.
(Pfund ca. 2 Mk.) Derselbe wird
in geringen Mengen abgegeben.
Interessenten wollen sich auf dem
Bürgermeisteramt sofort melden.

Der Bürgermeister.

Habe eine Anzahl junger, frisch-
melter **Ziegen**

zum Verkauf stehen.
Naasph. Josef Bettelheiser.

Futtermittel

(getrocknete Rübenschnitzel)
oder getrocknete Zuckerrüben sowie
Kohlrüben werden in der
nächsten Zeit eintreffen. Bestel-
lungen werden bis Montag, 17.
cr. entgegen genommen.

Naasph, den 13. April 1916.

Der Bürgermeister.
Koo p.

Halte Montag mittags 1 Uhr
am Bahnhof Grndtebrück mit
einer Auswahl

großer und
kleiner

Schweine

und Lade Käufer freundlich ein

Krämer,

Schmalenberg.

Schweine- Mastfutter

mit hohem Proteingehalt
offertiert billigst auf Anfrage
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedentopf.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung der zuständigen Stellen erhält der Kreis Wittgenstein vorläufig **keinen Mais** mehr. Um für die Schweine ein gutes Mastfutter zu haben, ist ein Futtermittel bezogen worden, welches dem Mais an Preis und Wirkung gleichsteht. Es ist dies **Soya-Schrot**, welches aus der Soya-Bohne hergestellt ist, die an Eiweiß- und Fettgehalt sämtliche anderen Bohnenarten übertrifft. Das Soya-Schrot kostet ab Verkaufsstelle Mk. 31.— p. Ztr. einschl. Sack und ist zu beziehen von den hiesigen Bezugsge nossenschaften und von folgenden Firmen:

Mühlendächter **Garth in Schüllerhammer,**
Gebr. **Reisig in Verleburg,**
Otto Strack in Laasphe,
H. Nehenbach in Niederlaasphe.

Verleburg, den 12. April 1916.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Rohkaffee mengen von 10 Kg. und mehr, und **Teemengen** von 5 Kg. und mehr sind beschlagnahmt. Der Handel mit beiden Artikeln ist daher bis auf Weiteres gesperrt.

Dem Kleinhandel wird dringend empfohlen, nur ganz geringe Quantitäten gebrannten Kaffees jedem einzelnen Verbraucher zur Verfügung zu stellen, um eine ungleiche Verteilung der bestehenden Vorräte an gebranntem Kaffee zu verhindern.

Verleburg, den 11. April 1916.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Abschluss

der
Laasphe Creditvereinskasse e. G. m. u. H.

A. Einnahme.	B. Ausgabe.
1. Bestand aus 1914 848,37 Mk.	1. Ausg. Kapitalien 1100,— Mk.
2. Zurschlag Darlehn 571,03 "	2. Verz. Zinsen v. Darlehn 157,62 "
3. Zinsen v. Darlehn 741,99 "	3. Zinsen v. Geschäftskant. 6,40 "
4. Gerichtskosten usw. 34,85 "	4. Verw.-u. sonst. Kosten 310,80 "
	5. Gerichtskosten 6,70 "

Sa. 2196,24 Mk.

Sa. 1581,52 Mk.

Schluss der Rechnung.

Die Einnahme beträgt 2196,24 Mk.

Die Ausgabe " 1581,52 "

Bestand 614,72 Mk.

A. Vermögen.	B. Schulden.
Die ausgeliehenen Kapitalien betr. 15 683,07 Mk.	Angeliehene Kapitalien 8555,56 Mk.
Zinsenreste 200,60 "	Geschäftsanteile der Mitglieder 251,— "
Geschäftsanteile 5,— "	
Ressourcenbestand 614,72 "	
Sa. 16 503,39 Mk.	Sa. 8806,56 Mk.

Das Vermögen beträgt 16 503,39 Mk.

Die Schulden betragen 8806,56 "

Mithin Vermögen 7696,83 Mk.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1914: 158 Mitglieder; Zugang 0; Abgang 0; demnach bleiben am Schlusse des Jahres 1915: 158 Mitglieder.

Laasphe, den 12. April 1916.

Langenbach. Weiß. Schmidt.



Alfa-Separatoren

sind die
besten Milch-Zentrifugen!

Zu beziehen durch den Vertreter:
Aug. Mittelsmann, Laasphe.

Auf Wunsch Katalogsendungen.

Das beste

Viehwaschpulver

ist das **Angeler Viehwaschpulver.**

Zu haben
Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Achtung! Landwirte!

Futterkalk,

aromatischer, mit Drogen, zur Knochenbildung der Schweine
offert billigst auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach.
Kreis Wiedenkapf.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 139 e des Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juli 1900 wird hierdurch bestimmt, daß sämtliche Verkaufsstellen hiersebst an folgenden Tagen **bis 10 Uhr abends** für den geschäftlichen Verkehr **geöffnet** sein dürfen:

- An 2 Geschäftstagen vor Ostern,
- " 2 " " Pfingsten,
- " 26 Tagen und zwar jeden Freitag und Samstag in den Erntemonaten Juli, August und September,
- " 9 Geschäftstagen vor Weihnachten,
- " 1 Tag (31. Dezember) vor Neujahr

Zus. 40 Tage.

An allen übrigen Tagen müssen sämtliche Verkaufsstellen **um 9 Uhr abends** für den geschäftlichen Verkehr **geschlossen** sein.

Laasphe, den 18. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Kopp.

Vom 10. Mai d. J. ab soll das

Milchfahren in Erndtebrück

an einen anderen Fuhrmann vergeben werden. Unternehmer wollen sich bis spätestens 1. Mai in der **Molkerei** anmelden.

Der Vorstand.

Spar- u. Vorschussverein, Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Die statutenmäßige ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

findet

Montag den 17. April cr., nachm. 5 Uhr
im Lokale des Herrn **Kohlstädt** (Kurhaus) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz pro 1915 und Entlastung derselben.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Umwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Ausschließung einiger Mitglieder.
6. Statutenänderung betr.
7. Verschiedenes.

Laasphe, den 6. April 1917.

Der Vorstand.

NB. Die Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1915 liegt vom 8. d. M. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Mitglieder bei unserer Kasse offen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Das ganze Butterfett

muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt werden! Noch nie ist die Butter ein so notwendiges, begehrtes Nahrungsmittel wie jetzt gewesen! Noch nie ist auch die frische, süße Magermilch als Aufzuchtmittel für das Jungvieh so unentbehrlich und kostbar gewesen! Der Alfa-Separator ist der einträglichste Milchenträger. Er erfüllt alle Bedingungen in vollkommener Weise. Entrahmt die Vollmilch am schärfsten und gewährt leistet längste Lebensdauer.

Über 1000 Höchste Preise!

Deutsches Fabrikat!

Während des Krieges günstigste Ausnahmestellungen.

Sofort lieferbar!

fordern Sie noch heute die Alfa-Druckschriften vom Alfa-Vertreter:

Gustav Denfer, Oberndorf.



ALFA-LAVAL SEPARATOR

Knochenmehl

Thomasmehl

„Sternmarke“

Kali 40%

Kainit

offert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Kreis Wiedenkapf.

Kriegerverein Laasphe.

Der Unterzeichnete bittet um die jetzigen Adressen der Kriegervereins-Mitglieder, die zum Heeresdienst einberufen sind, um der Kameraden mit Liebesgaben zu gedenken.

Jungardt,
Vorstand des Kriegervereins.

Ein tüchtiger

Sägemüller

für Kreissäge und

Zimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung bei

Johs. Kolb, Baugeschäft,
Ferndorf, Kreis Siegen.

Zum möglichst baldigen
Eintritt ein kräftiges, bra-
ves

Dienst- mädchen

gesucht.

Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Erndtebrücker Btg.

Zuverlässiges ev.

Mädchen,

das auch melken kann, für Haus-
arbeit sofort gesucht.

Gastwirt A. K.

Seisweid, Adolfsr.

Angenehme Beschäftigung

findet schulentlassener Junge bei
angemessener Bezahlung. Bei wem?
Sagt die Geschäftsstelle der Wittg.
Btg.

Gartensamereien

in bester hochfeinmähiger Qualität.

Blumenhandeln in diesem Jahre
besonders schön und großbl. wie:

**Stiefmütterchen, Bergsch-
meinnicht, Tausendschön, Nel-
ken, Gartenprimel, Goldlack**
u. a. m.

Obstbäume

soweit Vorrat (Sortenwahl) offer.

Gärtnerei A. Braun,
Laasphe.

Frühe

Rosenkartoffel!

versendet täglich nach allen Rich-
tungen

Ludwig Nöh, Weidenau

Fernruf 285

Kartoffel-Export.

Preisabschlag.

Besende jetzt nach auswärts

Winterpflanzen

100 Stück zu Mk. 1.— u. 1,70,

kleine Sechswiebeln

Std. 70 Pfg.

G. Wollenweber,

Weidenau

Futtermittel!

für Pferde, Rindvieh und Schweine
versendet täglich nach allen Sta-
tionen

Ludwig Nöh, Weidenau

Fernruf 295.

Spren

als besten Ersatz für Häcksel
empfiehlt und offeriert auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Kreis Wiedenkapf.

Gottesdienste in Laasphe.
Bismarck, 16. April.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
Nachm. 2 Uhr: P. Bauer.

Hierzu Nr. 16 des Wstfr. Familienbl.